

die um die Arbeitsgemeinschaft und die Linken gruppierte Opposition aus der Partei ausgeschlossen. Damit war die S. auch organisatorisch offen gespalten. Im April 1917 gründete die Opposition die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD), eine zentristisch geleitete Arbeiterpartei mit einer politisch außerordentlich differenzierten Mitgliedschaft. Die objektive Rolle der USPD bestand darin, den Radikalisierungsprozeß der Arbeiter abzufangen, sie am Übergang auf die Positionen der revolutionären Linken zu hindern und sie weiterhin der antinationalen Politik der rechten Führung der S. und damit der imperialistischen Bourgeoisie unterzuordnen. Nachdem sich Ende 1920 der linke Flügel der USPD mit der *Kommunistischen Partei Deutschlands* vereinigt hatte, schloß sich der rechte Flügel der USPD im September 1922 der *Sozialdemokratischen Partei Deutschlands* an.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD): reformistisch geführte Arbeiterpartei, die sich aus dem opportunistischen Flügel der deutschen *Sozialdemokratie* entwickelte. Während die revolutionären Traditionen der deutschen Sozialdemokratie von den Linken (->- *deutsche Linke*) und später der ->- *Kommunistischen Partei Deutschlands* übernommen und fortgeführt wurden, übernahm die SPD die opportunistische Politik (->- *Opportunismus*, ~~Retormismus~~, ->■ *Revisionismus*) und paßte sie den neuen Bedingungen des Klassenkampfes nach dem Sieg der ->- *Großen Sozialistischen Oktoberrevolution* an. ->- *Antikommunismus* und Antibolschewismus wurden immer mehr zur ideologi-

schen Grundlage der opportunistischen Politik. Am 23. 5. 1918 veröffentlichte der „Vorwärts“, das Zentralorgan der SPD, den Entwurf eines „Aktionsprogramms“. Dieser Entwurf war ein Versuch, der Oktoberrevolution einen „dritten Weg“, einen Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus entgegenzustellen. Ihm lag die revisionistische Auffassung zugrunde, die Arbeiterklasse könne dem revolutionären Kampf mit der Bourgeoisie um die Macht ausweichen und ohne sozialistische Revolution und ohne Diktatur des Proletariats, auf dem Wege der bürgerlich-parlamentarischen Demokratie und der Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie friedlich in den Sozialismus hineinwachsen. Die antikommunistische Politik des „dritten Weges“ war arbeiterfeindlich und antinational, sie diente der Aufrechterhaltung der Spaltung der Arbeiterklasse und damit objektiv der Sicherung der Herrschaft des deutschen Imperialismus. Anfang Okt. 1918 traten führende Funktionäre der SPD als Minister in die kaiserliche Regierung des Prinzen M. v. Baden ein. Die Führung der SPD unterstützte damit die Politik zur Rettung der imperialistischen Klassenherrschaft. Diese Politik setzte sie während der *Novemberrevolution* fort. Die konterrevolutionäre Politik der Führung der SPD war die Hauptursache für die Niederlage der Arbeiterklasse in der Revolution. Nach den Wahlen zur Nationalversammlung, aus denen die SPD als stärkste Fraktion hervorging, bildete die SPD gemeinsam mit dem Zentrum und der Deutschen Demokratischen Partei eine Regierungskoalition, die sog. Weimarer Koalition. Die Stellung der Partei im Staat und ihre soziale Zusammensetzung hatten sich verändert. Sie hatte wichtige